Die 10b unterwegs im polnischen Wrocław

Jeder Schüler liebt es, wenn man mal aus dem anstrengenden und stressigen Schulalltag rauskommt, deshalb freuen sich alle Schüler, wenn es am Ende des Schuljahres immer eine Klassenfahrt gibt. Doch nicht jeder kann sich so eine Fahrt leisten und es ist immer ein bisschen traurig, wenn nicht alle Klassenkameraden mitkommen können.
Zum Glück hatte unsere Polnischlehrerin bei einer Weiterbildung von der Sanddorf Stiftung gehört und schrieb sie an. Wir bekamen die Zusage und Förderung in kürzester Zeit, bald ging es auch schon los.
Vom Montag, dem 13. Juni bis zum 15. Juni 2022 gestalteten wir den Polnischunterricht mal auf eine ganz andere Weise: wir lernten die polnische Großstadt Wrocław, in Deutschland bekannter als Breslau, detailreich kennen. Für 3 Tage durften wir Schüler*innen der Klasse 10b mit unserer Fachlehrerin und einer Betreuerin eine Bildungsfahrt unternehmen.
Wir lernen Polnisch in dem Polnisch-Fortgeschrittenen-Kurs, wobei die meisten die Sprache seit 10 Jahren lernen oder Muttersprachler sind. für die Muttersprachler war es leicht, sich im polnischen Land zu verständigen, die Mehrheit versuchte sich bei Bestellungen, Eintritten und Einkäufen möglichst verständlich auszudrücken. Diese reale Kommunikation mit polnisch sprechenden Menschen erweiterte unsere Sprachkenntnisse und unseren Mut, unser Gelerntes einzusetzen.
Wie kamen wir auf die Idee und wo bekamen wir das Geld her? In der Schule hat jede Gruppe Vorträge über verschiedene Gebiete in Polen gehalten und eine eigene imaginäre Klassenfahrt geplant. Unsere Lehrerin war so begeistert, dass sie so eine Fahrt zur Wirklichkeit werden lassen wollte. Dank der Sanddorf-Stiftung, die generell deutsch-polnische Projekte fördert und wir eine deutsch-polnische Klasse sind ist dieser Traum möglich geworden

Am Montag nach einer etwa dreistündigen Zugfahrt gingen wir auf eine Stadttour. Sie begann in der Milchbar „Miś“, in der normalerweise Studenten zu Mittag essen. Für ein paar Złoty bekommt man ein ausreichendes und selbst gekochtes Essen seiner Wahl, da dieses Restaurant staatlich subventioniert wird.

Die erste historische Sehenswürdigkeit war das „Muzeum Uniwersytetu Wrocławskiego“. Die „Aula Leopoldina“ hat uns am besten gefallen: sie ist zwar nicht allzu groß, aber wunderschön bemalt. Wir haben auch die Sandinsel „Ostrów Tumski“ erkundet. Dort steht die Kathedrale St. Johannes der Täufer mit den Zwillingstürmen, die wir zuvor von der Aussichtsplattform des Museums schon entdeckt hatten. Die Führung endete auf dem zweitgrößten Rathausplatz Polens mit einem Markt mit Essen und Souvenirständchen. Am Dienstag besuchten wir das Kunstmuseum Pawilon Czterech Kopuł - Muzeum Narodowe we Wrocławiu, in dem die Ausstellung Abakanowicz. Totalna“ gezeigt wurde. Unsere Aufgabe war sich in die Skulptur oder ein Teil zu versetzen und ihre Gedanken und Gefühle wiederzugeben. Es war sehr spannend.

Zuvor waren wir noch in der Jahrhunderthalle (Hala Stulecia), einem riesengroßen Kuppelbau der für Messen, Sport und Kulturveranstaltungen genutzt wird.

Ein wunderbarer Ort, um zwischendurch auszuruhen, außerhalb der Ausstellung, war ein kleiner Park direkt auf dem Gelände mit einem großen Springbrunnen „Fontanna Multimedialna“, bei dem sich die Wasserfontänen den unterschiedlich eingespielten Musikstücken anpassten.

Am späteren Abend ging es auf ausdrücklichen Wunsch unsere Klasse in den Aqua Park.

Am letzten Tag überbrückten wir die Zeit, bis zur Abfahrt des Zuges im „Wroclavia“ Einkaufszentrum.

Alle Schüler*innen sind sehr dankbar für die finanzielle Unterstützung der Sanddorf-Stiftung, ohne die diese Fahrt nicht hätte stattfinden können. Die Fahrt hat uns sehr gefallen und wir haben definitiv etwas aus Wrocław mitgenommen. Polnisch zu lernen, hat uns in den letzten 10 Jahren viel Freude gemacht und wir würden nachfolgenden Schüler*innen empfehlen, diese Sprache als zweite Fremdsprache zu wählen, vor allem, wenn man wie wir, direkt an der polnischen Grenze lebt.
Unser aller Dank gilt vor allem unseren Lehrerinnen Frau Grelka und Frau Steinke und natürlich der Sanddorf-Stiftung.
Und damit sagen wir „Auf Wiedersehen“ oder wie man in Polen sagt: „Do zobaczenia!“

geschrieben von Lilly, Lena, Theresa und Maria
Karl- Liebknecht- Gymnasium, Klasse 10b